

Saint Alphonse de Liguori musicien et la réforme du chant sacré,

par le R. P. J. Bogaerts, rédemptoriste. Paris. P. Lethielleux. 1900. 1 Bd. 80. 152 S. — Preis: 5 frcs.

Das Factum, dass der hl. Alphons von Liguori mehr als aussergewöhnliche musikalische Begabung und Kenntnisse besass, ist seinen früheren Biographen nicht entgangen. Es hat also der hochw. P. Bogaerts nicht etwas ganz neues unternommen, wenn er den hl. Alphons als Restaurator des kirchlichen und weltlichen Gesanges, als Wiederhersteller des liturgischen oder Choralgesanges, als würdevollen gemässigten Schiedsrichter in dem Streite zwischen dem Choralgesang und der Figuralmusik schildert. Das Buch welches als These geschrieben, ist, schliesst mit einem Resumé das ungefähr folgendes besagt: der hl. Alphons ist ein wirklicher Reformator des Kirchengesanges, er hat in seiner Diocese und in Italien den eigentlichen Kirchengesang d. i. den Gregorianischen zu Ehren gebracht, er hat der Figuralmusik die ihr zustehende Rolle in der Liturgie angewiesen, er hat auch durch sein persönliches Beispiel die Theorie durch die Praxis bekräftigend, den Künstlern den Weg gezeigt, wie man alle Hilfsmittel der modernen Kunst in den Dienst der Frömmigkeit und des religiösen Gefühles stellen kann, ohne dieselbe etwas von dem Ernst, der Würde und der natürlichen Einfachheit, welche eben der christlichen Musik und insbesondere der liturgischen Musik zu eigen sind, einbüssen zu lassen. Das Werk ist mit mehreren Illustrationen und Facsimiles ausgestattet und mit einem Brief S. Em. des Cardinals Parocchi einbegleitet.

Dr. P. R.

Thiofrids Leben des hl. Willibrord

aus dem Lateinischen übersetzt, von Dr. Jac. Schmitz, Professor am Athenäum zu Luxemburg. Auszug aus der Hémecht, Organ des Vereins für Luxemburger Geschichte, Literatur und Kunst, 1900.

Der Echternacher Benedictinerabt Thiofrid † 1110, einer der grössten Gelehrten und fruchtbarsten Schriftsteller seiner Zeit, wird in unsern Tagen erst gewürdigt, indem seine Worte von gewiegten Autoritäten im Drucke herausgegeben wurden. Im Luxemburger Kunstorgan 1879 und in den Benedictinerstudien hatte ich es bedauert, dass das Leben des hl. Willibrord † 739 von Thiofrid † 1110 die Ehre des Druckes noch nicht erhalten hätte. Als hätte mein Wunsch Echo gefunden, ward von Prof. Dr. R. Decker in einer Programmabhandlung die *vita poetica* nach dem trierischen Manuscript Nr. 84 a. 1881 und dann im folgenden Jahre von Dr. Konrad Rossberg in Leipzig, nach dem Codex Nr. 70 in Gotha, mit philologischen Erläuterungen ediert. Die *Vita* in *prosa* blieb immer noch unediert, bis endlich der frühere Director des Echternacher Progymnasiums, Dr. Jac. Schmitz, in einer Programmabhandlung des Athenäums in Luxemburg, Schuljahr 1897—98, die »*Vita s. Willibrordi a Thiofride abbate Epternacensi conscripta, ex cod. Gothano a Van Werweke descripta, edidit recensuit commentariis instruit*« mit Erläuterungen herausgab. Nach einer Einleitung I—VIII folgt ein Schriftproben-Cliché des Gothanus, letztes Blatt, dann der lateinische Text mit Sternnoten, an der Seite und Zahlennotizen, die aber am Ende, als Commentar S. 46—105 erörtert werden. S. 106 folgt ein Glossar. — Diese mit grossem Fleisse commentierte Programmarbeit, die gewiss in den Benedictinerstudien recensiert ward, blieb doch nur wenigen gelehrten Philologen geniessbar wegen der schwulstigen, mit Gräcismen durchspickten Sprache. Lobenswert ist demnach die neue Arbeit desselben Herausgebers, dass es in mundgerechter, verständnisleichter Uebersetzung dem gewöhnlichen Gebildeten das Leben des hl. Friesenapostels Willibrord 657—739 von dem gelehrten Abte Thiofrid anbietet. Im Februarheft 1899 »*Ons Hémecht*« beginnt die Uebersetzung und zieht sich bis zum Februar 1900 hin. Diese Uebersetzung bietet viele Anmerkungen und

Erklärungen, die den Geschichtsmann erkennen lassen, der dieses Feld ganz beherrscht, den es aber auch jahrelanges Studium und Forschungen gekostet haben mag, bis er zu diesem Punkte gelangt ist. Sollten wir den Herausgeber nicht aufmuntern, ein Leben des hl. Glaubensboten Willibrord in seiner historischen Bedeutung, ähnlich dem heftig angegriffenen Werke des Löwener Universitäts-Professors Alberdinck-Thym, herauszugeben? Seine Studien und Forschungen würden ihm das ermöglichen.

A. Reiners, Pfarrer in Oberwampach (Luxemburg).

Die »Art and Book Company« hat, wie sie in einer gedruckten Anzeige (d. d. 21. April, Leamington, 11. The Parat) kundgibt, unter der Presse das Werk:
The spiritual Life and Prayer according to Holy Scripture and Monastic Tradition.

Dasselbe ist ursprünglich in französischer Sprache im Jahre 1886 für den Privatgebrauch in den Benedictinerconventen geschrieben worden, und ist seitdem auch in das Deutsche übersetzt worden. Die Hauptabsicht des Autor war, die hauptsächlichsten Principien für das Gebet und die religiösen Handlungen in bestimmter und klarer Form wiederzugeben. Die Uebersetzung ist das Werk einer Klosterfrau von Standbrook und das Werk athmet den Geist des Dom Gurange, des gelehrten und frommen Verfassers von: Das liturgische Jahr.

Ordensgeschichtliche Rundschau.

(Als weitere Fortsetzung der bezüglichen Berichte des Heftes I. v. J. 1900. S. 180—193.)

Wir sind diesmal in der angenehmen Lage, eine Reihe interessanter Mittheilungen, darunter auch einige aus directen Quellen geschöpft, als spec. Beiträge zu unserer Ordensgeschichte hier veröffentlichen zu können. Was

A) die Benedictiner-Familie

anbelangt und zwar zunächst die europäischen Klöster derselben, so bringen wir an erster Stelle die Notizen 1. **Monte Cassino** betreffend und beginnen mit dem Rundschreiben des Erzabtes, das sich mit dem Plane der Restaurierungsarbeiten der Krypta der geheiligten Grabstätte unseres hl. Vaters St. Benedict und seiner hl. Schwester Scholastica beschäftigt und zu Beiträgen für dieselbe auffordert Dasselbe lautet im Original:

Universis Ordinibus Sancti Benedicti praesulibus, familiis, oblatiis, amicis
Bonifacius Maria Krug humillimus Montis Casini archiabbas congregationis
Casinensis praeses plurimam in Domino salutem.

Casinense Archicoenobium invisendi et Divi Patris Benedicti Sepulcrum venerandi gratia hunc Sacrum Montem nemo ascendit, quin prae omnibus Cathedrali Basilicam, tot pretiosorum marmorum varietate, auri colorumque splendore fulgentem admiretur. Quis vero in eiusdem Basilicae Hypogeum descendens non obstupescat ac doleat, cum loci vastitatem et squalorem conspexerit, ubi Sepulcrum exstat illud a Beatissimo Occidentis monachorum Patriarcha sibi ipsi sororique Scholasticae paratum, in quo sacrae eorum exuviae tot abhinc saecula requiescunt? Quidquid enim avita olim pietas in id ornandum contulerat,